



„Schreddern, Spitzeln, Staatsversagen“

Das Buch zum NSU(-Prozess): Rechter Terror, Behördenkumpanei und Rassismus

Groß sind die Erwartungen der Öffentlichkeit und der Hinterbliebenen der Opfer an den am 6. Mai in München begonnenen NSU-Prozess, dessen Fortsetzung jedoch schon wieder um eine Woche vertagt wurde. Am 8. Mai, dem Tag der Befreiung vom Hitlerfaschismus, wurde in der Linksfraktion im Thüringer Landtag das neue Buch zum NSU vorgestellt: „Schreddern, Spitzeln, Staatsversagen“.

Das Buch „Schreddern, Spitzeln, Staatsversagen. Wie rechter Terror, Behördenkumpanei und Rassismus aus der Mitte zusammengehen“ erschien jetzt im VSA Verlag. Herausgeber ist der Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE im Thüringer Landtag Bodo Ramelow.

Seit eineinhalb Jahren ist bekannt, dass eine Gruppe von Neonazis aus Jena nach ihrem Abtauchen 1998 eine Serie rassistisch motivierter Morde, Sprengstoffanschläge und zahlreiche Banküberfälle begangen hat. Dreizehn Jahre konnte die Gruppe ungehindert morden und bomben.

Fest steht: Die Täter, die sich „Nationalsozialistischer Untergrund“ nannten, waren keine isolierte Zelle, sondern konnten sich auf ein breites Netzwerk stützen. Klar ist auch, dass der Staat völlig falsch auf die Bedrohung von Rechts reagierte und den Aufbau der Neonazi-Szene durch V-Mann-Gehälter und – offenbar – auch eine schützende Hand über seinen Spitzeln

mit aufbaute. Die unendliche Kette aus Fehlern, Pannen und rassistischen Ressentiments bei den Ermittlungen sowie das kontinuierliche Leugnen der Gefahr von Rechts durch die Behörden ist mit verantwortlich dafür, dass die Täter nie gestoppt wurden. Der Staat hat versagt.

Antifaschistische Initiativen, Journalistinnen und Journalisten, vier Untersuchungsausschüsse sowie Polizei und

36 Expertinnen und Experten aus antifaschistischen Initiativen, Politik, Medien und Wissenschaft gehen in dem Sammelband offenen Fragen rund um das Entstehen und Abtauchen des NSU, militanten Neonazi-Netzwerken, dem Stand der (Nicht-)Aufklärung in Bund und Ländern, dem Rassismus aus der Mitte der Gesellschaft sowie dem (Nicht-)Handeln der Behörden nach. Autoren sind u.a. Gregor Gysi,

Demonstrationen, Proteste und Kundgebungen anlässlich des Auftakts des – nunmehr schon wieder bis zum 14. Mai unterbrochenen – NSU-Prozesses am 6. Mai nicht nur in München. Auch vor dem Bundestag in Berlin wurde es deutlich gemacht: „Das Problem heißt Rassismus“.



Justiz bemühen sich seit dem Auffliegen des NSU im November 2011 um Aufklärung.

Mit dem Buch „Schreddern, Spitzeln, Staatsversagen“ will die Linksfraktion im Thüringer Landtag einen weiteren Beitrag zur öffentlichen Aufklärung und Debatte leisten.

Petra Pau, Bodo Ramelow, Martina Renner, Jens Petermann, Kerstin Köditz, Katharina König, Rolf Gössner.

„Schreddern, Spitzeln, Staatsversagen“, 240 Seiten / VSA Verlag, ISBN 978-3-89965-550-6 (auch als eBook erhältlich)

KOMMENTIERT:

von Bodo Ramelow

Das Grauen heißt nur noch Zschäpe

Nun beginnt er, der vom Medienhype begleitete Prozess gegen Beate Zschäpe. Lächerlichkeiten wie die Lotterie zur Platzvergabe im viel zu kleinen Gerichtssaal lenken die Aufmerksamkeit in die banale Ecke. Sprachlich wurde der Prozess schon gewandelt: Am Anfang ging es um ein Naziterror-Netzwerk, das auf eine dreiköpfige Bande reduziert wurde, jetzt hat man den Fokus auf die Einzelperson Zschäpe gerichtet. Nur noch von ihr ist die Rede, aus Thüringen stammend, das fiese Gesicht ausreichend oft in Fernsehen und bunten Blättern gezeigt.

Es ist wie beim Anschlag auf das Münchner Oktoberfest. Nach Schock und Trauer wurde zur Tagesordnung übergegangen und ein verrückter Einzeltäter als Schuldiger festgestellt. Die Spuren zur „Wehrsportgruppe Hoffmann“ ließ man gleich im Nebel entschwinden, Aufklärung musste nicht mehr stattfinden, da der Täter tot war. So wie jener Obdachlose, der in Bayern, Sachsen, Thüringen und Österreich Erddepots als Einzeltäter angelegt haben soll – mit Handgranaten, Sprengstoff, Waffen, Feindeslisten – und dessen Sprengsätze der in Köln vom NSU gezündeten Nagelbombe verblüffend ähnlich sein sollen. In Köln wusste ein Bundesinnenminister schon nach Stunden einen rechtsextremen Hintergrund auszuschießen. Auch bei dem Obdachlosen, der die Lagepläne hochkomplex chiffriert hatte, wurde ein politischer Hintergrund verneint. Der Bürger kann sich beruhigt zurücklehnen. Über Zusammenhänge zu den Erddepots, zum Oktoberfestanschlag und zu einem aktuellen Prozess in Luxemburg, wo ein BND-Mann als Bombenbastler den dortigen Geheimdienst unterstützt haben soll und Aktivitäten einer NATO-Geheimtruppe mit Namen „Stay behind“ ans Licht gebracht werden, ist in Deutschland fast nichts zu hören.

Unabhängig davon, was der Richter noch anstellt, bleibt es ein Prozess, der sich an einer Person abarbeitet und nichts aufgeklärt, was darüber hinausweist. Das Unwesen deutscher Geheimdienste muss man wohl weiter über Untersuchungsausschüsse aufklären. Soweit Geheimaktionen überhaupt mit parlamentarischen Mitteln aufklärbar sind.

Auszüge aus dem Beitrag von Bodo Ramelow am 4. Mai im Neuen Deutschland (ND)

AKTUELL

Gedenken an Bücherverbrennung

Genau 100 Tage nach der Machtübertragung an die NSDAP erlebte in Deutschland die „Aktion wider den undeutschen Geist“ am 10. Mai 1933 ihren unrühmlichen Höhepunkt.

In vielen deutschen Städten wurden öffentlich hunderte Bücher vieler Schriftsteller verbrannt, die zuvor in sogenannten „Schwarzen Listen“ erfasst worden waren. Mit der Verbrennung der Bücher ging auch die Vertreibung und Verfolgung von Autorinnen und Autoren einher und schlussendlich markierte die öffentliche Bücherverbrennung und Verbannung der „undeutschen“ Werke auch den Beginn der grausamen und menschenverachtenden Verfolgung und Vernichtung im Nationalsozialismus.

Die Fraktion DIE LINKE im Thüringer Landtag schließt sich im mahnen den Gedenken dem Aufruf des Thüringer Literaturreates e.V. an, der die Veranstaltungen zum 80. Jahrestag der Bücherverbrennung koordiniert und ins Licht der Öffentlichkeit rückt. Am 15. Mai wird die Linksfraktion im Rahmen ihrer wöchentlichen Fraktionssitzung von 10.30 bis 11.00 Uhr eine Livestream-Lesung zum Gedenken an den 80. Jahrestag der Bücherverbrennung durchführen. Während des Livestreams werden Abgeordnete sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Büchern lesen, deren Ausgaben 1933 als „undeutsches Schrifttum“ verbrannt wurden. Der Livestream ist in die Startseite der Homepage der Fraktion eingebettet. Im Anschluss an die

Fraktionssitzung wird die Lesung auch als Video verfügbar sein. Am 7. Mai veranstaltete der Kulturverein Rotdorn e.V. gemeinsam mit der LINKEN auf dem Anger in Erfurt eine Gedenkveranstaltung. Darüber hinaus nutzen viele Abgeordnete der Fraktion den Anlass für eine Lesung mit anschließender Diskussion an Schulen in ihren Wahlkreisen.

So las Karola Stange an einer Schule in Kerspleben aus Erich-Maria Remarques Buch „Im Westen nichts Neues“. Dirk Möller las im Albert-Schweitzer-Gymnasium in Sömmerda, Dr. Birgit Klaubert im Friedrichgymnasium Altenburg und Dieter Hausold beteteiligt sich am 10. Mai an der Aktion „Bürger lesen für Bürger“ auf dem Marktplatz in Gera.